

„Keine Salzburger Oma“

Hubert Nowak ist neuer Chef des ORF Salzburg. Ob es dort nun Schausberger-Festspiele geben wird? „Um Gottes Willen, warum denn“, fragt der Niederösterreicher.

WIEN (SN-i. b.). Einen besonderen Salzburg-Bezug hat er nicht. „Ich bin kein Salzburger und habe auch keine Salzburger Großmutter oder Ähnliches“, sagt der neue ORF-Landesdirektor Hubert Nowak im SN-Gespräch. Das bisher fehlende Nahe- und Vertrauensverhältnis zum Landesstudio Salzburg wolle und müsse er sich „jetzt möglichst schnell, aber behutsam“ aufbauen: „Ich werde sicher nicht am Montag hinkommen und sagen: So ist das jetzt.“ Das sei nicht seine Art, er habe im Lauf seiner Karriere immer auf Teamgeist und „Besonnenheit“ gesetzt.

Seit Freitag ist also fix: Friedrich Urban, seit 18 Jahren Salzburger ORF-Intendant, muss dem um zehn Jahre jüngeren Hubert Nowak weichen. Warum sich der 47-jährige gebürtige Niederösterreicher ausgerechnet für Salzburg beworben hat? Weil es eine sehr reizvolle Aufgabe sei, gerade ein so zentrales Landesstudio zu leiten, sagt Nowak. Freimütiger Nachsatz: „Aber es hat vorher ein Signal der Frau General-



Der neue ORF-Salzburg-Chef Hubert Nowak hat ein großes Ziel: Obwohl nun auch das Fenster für Privat-TV aufgemacht ist, will er die Quote des ORF halten. „Wenn das gelänge, wäre das eine tolle Sache und schon sein Sieg.“

Bild: SN/ORF

ZUR PERSON

Hubert Nowak

Der gebürtige Hollabrunner ist dem Fernsehpublikum spätestens seit 1989 ein Begriff. Damals wurde er zum Moderator der „Zeit im Bild 2“ befördert. In die Wiener ORF-Zentrale war er schon zwei Jahre zuvor als ZiB-Redakteur übersiedelt. 1992 wurde Nowak Chef vom Dienst der ZiB, schließlich Leiter der Planungsredaktion Fernsehen und stellvertretender Hauptabteilungs-

leiter. Seine journalistischen Sporen hat sich Nowak bereits ab seinem 19. Lebensjahr neben seinem Publizistik- und Kommunikationsstudium als freier Hörfunkjournalist verdient. Er arbeitete für die Wissenschaftsredaktion von Ö1 und für die Unterhaltungsredaktion von Ö3, später wurde er im Landesstudio NÖ angestellt. Nowak ist verheiratet und Vater von zwei Kindern, Mitte August feiert er seinen 48. Geburtstag.

direktor Lindner gegeben, dass sie sich vorstellen könnte, dass ich in Salzburg tätig werden soll.“

Dass er das Rüstzeug für diese Position hat, bezweifelt der frischgebackene ORF-Landesdirektor nicht. Schließlich komme er aus einem Landesstudio (Niederösterreich, wo er 14 Jahre lang insbesondere für den Hörfunk arbeitete), habe also die entsprechende Innenkenntnis. Zugleich kenne er den Blick aus der Zentrale (1987 wechselte er zur „Zeit im Bild“ auf den Künigberg).

Wie wird es der Herr Direktor mit Interventionen halten? Nowak lacht und sagt: „Wenn man 15 Jahre Zeit-im-Bild-Erfahrung auf dem Buckel hat, dann weiß man schon, wie man mit so was umzugehen hat.“ Ob der Herr Landeshauptmann in Zukunft öfter als unter Intendant Urban in „Salzburg heute“ auftreten wird? Nowak: „Um Gottes Willen, warum denn?“ Er habe zu LH Schausberger ein „korrektes“ Verhältnis.

Inhaltlich will er noch nicht viel sagen. Ja, es müsse gespart werden. Nein, von den Stiftungsräten gäbe es noch keine Aufträge. Erst werde er das Gespräch mit seinem Vorgänger Urban und mit Sepp Forcher suchen (jener wollte die TV-Sendung „Klingendes Österreich“ nur gemeinsam mit Urban machen). „Ich hoffe, ich kann ihn umstimmen“, sagt Nowak.

REAKTIONEN

Kein politisches Opfer

Der ÖVP-nahe Stiftungsrat Matthias Limbeck aus Salzburg wies am Freitag die Aussagen des bisherigen Landesintendanten Friedrich Urban zurück. Urban habe keinen Anlass, sich als „politisches Opfer“ zu fühlen, sagte Limbeck. Dieser habe vielmehr klar signalisiert gehabt, dass er nur noch ein weiteres Jahr als Intendant tätig sein wolle, um sich danach ins Privatleben zurückzuziehen. So hätten Stiftungsrat und Generaldirektorin Monika Lindner den Eindruck gewinnen müssen, er stehe nicht mehr mit vollem Elan für die kommenden fünf Jahre zur Verfügung. Urban habe sich „rechtzeitig abgesichert“, erklärte Limbeck. Dessen Vertrag als Intendant laufe bis Oktober 2002, darüber hinaus habe er sich mit dem ehemaligen ORF-Generalintendanten Gerhard Weis „einen Vertrag zurechtzimmert“, der volle Bezüge bis September 2003 garantiere.

Redakteursrat besorgt

Der Redakteursrat und der Betriebsrat des ORF-Salzburg äußerten am Freitag ihre Sorge über die Unabhängigkeit der Berichterstattung des Landesstudios. Sie erwarten von Hubert Nowak die Garantie, dass der bisherige parteiunabhängige Kurs fortgeführt werden kann, heißt es in einer Resolution. Die Grünen protestierten gegen Urbans Ablöse und sprachen von einer „skandalösen Einflussnahme der Politik“. Landeshauptmann Franz Schausberger sei journalistische Objektivität offenbar ein Dorn im Auge gewesen.